



Wenn einer eine Reise tut, dann kann er viel erzählen. Wenn sich dann gleich ein ganzer Verein auf den Weg ins Erzgebirge begibt, könnte man Bücher verfassen. Die LGB-Freunde vom Niederrhein konnten eine perfekt geplante mehrtägige Fahrt in die eisenbahnerisch so geschichtsträchtige Region machen. Bereits eineinhalb Jahrhunderte ist die Eisenbahn im Erzgebirge zu Hause. Mitte des 19. Jahrhunderts erhoffte man sich von den Zugverbindungen wirtschaftlichen Aufschwung, doch der Bau der Strecken stell-

LGB-Freunde Niederrhein - Vereinsfahrt ins Erzgebirge Eisenbahnstudien am Original

oben: Viele LGB-Freunde vom Niederrhein sahen die sächsische IVK in Jöhstadt zum ersten Mal.

unten und rechts: Unser Hotel mit Bahnblick, unmittelbar an der tschechischen Grenze. Selbst die Hopfplasterung zeigt Eisenbahnnähe.

rechte Seite oben: Ein Blick auf die Gartenbahn von Lissy und Willi Naumann.

te die Planer vor schwierige Aufgaben. Es galt, Flüsse zu überqueren, Täler mit Hilfe von Viadukten zu überbrücken und Tunnel durch das Gestein zu graben. Umso spannender ist es nun, die Region entlang und neben den Schienen zu entdecken.

tenbahn von Willi und Lissy Naumann (siehe „voll dampf“ 2/2010) unterbrochen. Familie

Im Oktober letzten Jahres ging die Fahrt, organisiert von Klaus-



Dieter Heußen, per Auto vom Niederrhein Richtung Osten. Die gut 600 Kilometer lange Fahrt wurde auf halber Strecke mit einem Besuch der Gar-

Naumann wollte uns gar nicht mehr gehen lassen und wir wären auch gerne noch viel länger geblieben, aber wir hatten ein Ziel vor Augen.

Bilder: Lilo Bröhl, Peter Böhmer



In Chemnitz trafen wir uns mit unserem ganz privaten, ortskundigen Reiseführer Leikeb, den wir beim 30-jährigen Jubiläum der Firma Regner kennengelernt hatten. Mit ihm ging es dann weiter, hinauf ins Erzgebirge. Als festen Ausgangspunkt für unsere Exkursionen hatten wir uns die „Pension an der Erzgebirgsbahn“ in Hammerunterwiesenthal ausgesucht. Das Haus ist unmittelbar an der Fichtelberg-Bahn gelegen und bietet somit mehrmals täglich eine herliche Aussicht für Eisenbahnfans.

Fichtelbergbahn

Der nächste Tag gehörte fast ganz der Eisenbahn. Unmittelbar vor der Haustüre stiegen wir in den Zug der altherwürdigen Fichtelbergbahn in Richtung Cranzahl. Bereits seit 114 Jahren schnaufen die Dampflokomotiven gemächlich entlang der Grenze zur Tschechischen Republik. Auf gut 17 Kilometer überwindet der Zug in etwa einer Stunde über 238 Höhenmeter zwischen den Orten Cranzahl und dem Kurort Oberwiesenthal, der höchstge-

Lokführergeschichten



Unser Lokführer zeigte sich weltmännisch und erklärte uns mit einem Schalk im Nacken, dass die Orte entlang der Bahn, wegen der vielen ausländischen Touristen nun bald umbenannt werden: „Next Stop - Hammer-Under-Maddow-Valley“. Auch der Aufforderung, eine Schaufel Kohle vorne ins Kesselfeuer zu werfen, kamen wir gerne nach. „Vorne ist wo bei der Lok vorne ist... und die Schaufel bleibt hier...!“





Zugpaare auf der Strecke. Am Wochenende findet morgens eine Zugkreuzung in Neudorf statt, ansonsten kreuzen die Züge fünfmal täglich in Hammerunterwiesenthal. Für den touristisch orientierten Betrieb hat die Betreibergesellschaft von der DB die Dampflokomotiven 099 772, 773, 785, 786 und 794 übernommen. Genießer sollten einen Blick in den Bistrowagen werfen. In gemütlicher Atmosphäre kann man hier je nach Jahreszeit einen heißen Glühwein oder ein frisch gezapftes Bier zu sich nehmen. Mit einem kleinen Imbiss oder Kaffee und Kuchen stärkt man sich für die weiteren Aktivitäten.

Wenn man nicht dem Umsetzen und der Bekohlung der Lok bewohnen möchte, kann man auch die ausgestellten Fahrzeuge unter die Lupe nehmen. Hier findet man z. B. den Schmalspur-Schneepflug 97-09-40 SPS036 oder den Schmalspur-SKL GKW-MUV 69/750 Die Fahrt zurück geht vorbei an unserer Pension Richtung Oberwiesenthal. Besonders eindrucksvoll ist kurz vor dem Ort die Fahrt über den 110 Meter langen und 23 Meter hohen Stahlgitterbau des Hüttenbachviadukts.

legen Stadt Deutschlands. Im beschaulichen Tempo von 25 km/h hat man immer wieder herrliche Ausblicke auf die romantische Landschaft des oberen Erzgebirges.

Heute betreibt die SDG nur noch dampfbetriebene Personenzüge. Täglich verkehren sechs

oben:
Lok 99 785 beim Wasserfassen im Bahnhof Crazahl.

rechts:
Die Erzgebirgsbahnen in Miniatur findet man auf einer Spur-1-Anlage in Schönfeld.

rechte Seite:
Der Ort Seifen steht als Synonym für erzgebirgisches Spielzeug.

Spur-1-Anlage

Nach einer Stärkung im Bahnhofsrestaurant und Plünderung des Andenkenshop der Fichtelbergbahn ging es weiter zu den Erzgebirgsbahnen in Miniatur.

Der Bahnhof Crazahl (653 Meter ü. NN) wurde mit der Fichtelberg-



Frohnauer Hammer



Der Frohnauer Hammer ist ein historisches Hammerwerk in Frohnau, einem Ortsteil von Annaberg-Buchholz. Das Werk stellt einen bedeutenden Sachzeugen der protoindustriellen Entwicklung im Erzgebirge dar. Von den ehemals zahlreichen Hammerwerken blieben in Sachsen neben dem Frohnauer Hammer nur drei weitere Anlagen funktionsfähig erhalten. Der an der Sehma gelegene Frohnauer Hammer wurde 1907 das erste technische Denkmal in Sachsen. Zum Museumskomplex gehören neben dem eigentlichen Hammerwerk eine Ausstellung zu den geschmiedeten Produkten, ein Freiformschmiedehammer, ein Mechanischer Berg sowie eine sehr sehenswerte Klöppelstube.



bahn am 20. Juli 1897 eröffnet. Die Schmalspur liegt hier parallel der normalspurigen Bahnstrecke Chemnitz-Weipert. Die Personenzüge der Schmalspurbahn enden an einem gemeinsamen Bahnsteig mit der Normalspurbahn. Die einstigen Güteranlagen mit der Umsetzanlage befinden sich auf der gegenüberliegenden nördlichen Seite des Bahnhofes, die man durch die sehr sehenswerte Fußgängerunterführung erreichen kann.

Die Indoor-Spur-1-Anlage in Schönfeld gibt auf einer Fläche von ca. 750m² die Erzgebirgsbahnen der 50er Jahre wieder. In den teilweise sehr aufwändigen Szenen findet man immer wieder bekannte Gebäude und Bahnen wieder.

Etwas abseits der Eisenbahnen ging es am Nachmittag noch zu einer einstündigen Besichtigung des Frohnauer Hammers (siehe Kasten).

Seiffen

Der nächste Tag war ein Dankeschön an unsere Frauen. Das Spielzeugdorf Seiffen ist wegen seiner traditionellen Holzkunstherstellung und seiner barocken Rundkirche immer einen Besuch wert. Am besten beginnt man seinen Rundgang im Erzgebirgisches Spielzeugmuseum. Hier erfährt man dann auch, wie es in der Mitte des 18. Jahrhundert zuerst zur Herstellung von Gebrauchsgütern aus Holz und später zunehmend zur Spielzeugfertigung kam. Der Übergang vom Zinnbergbau zum Holzhandwerk war in Seiffen keine Angelegenheit von Muse und Freizeit, sondern eine Existenzfrage. Mit dem Verfall des Bergbaues wurde das Drechseln zum entscheidenden Beruf. Das Erzgebirgische Spielzeugmuseum zeigt auf 1.000 m² Ausstellungsfläche eine riesige Auswahl.

Auf vielen weihnachtlichen Schwibbögen zu sehen und oft, wegen ihrer Silhouette, verwechselt mit der Dresdner Frauenkirchen ist die viel kleinere Kirche in Seiffen. Wer Lust hatte konnte, hier einem kleinen Orgelkonzert beiwohnen.

Ein Blick in eine der vielen Schauwerkstätten erklärt den Werdegang der erzgebirgischen Spezialität. In der Reifendreherei der Firma Werner konnten wir live erleben, wie aus einem groben Holzklotz die berühmten Spielzeuge entstehen. Für den Bummel durch den Ort sollte man sich Zeit und vor allem eine große Geldbörse mitbringen.

Preßnitzalbahn

Der Sonntag gehörte wieder der Eisenbahn. Die Fahrt ging mit der Preßnitzalbahn auf 750 mm Spurweite von Jöhstadt in Richtung Steinbach.

Seit 1992 wird durch die Interessengemeinschaft Preßnitzalbahn die 8 km lange Strecke zwischen Steinbach und Jöhstadt als Museumsbahn wieder aufgebaut und betrieben. Nach ausgiebiger Be-





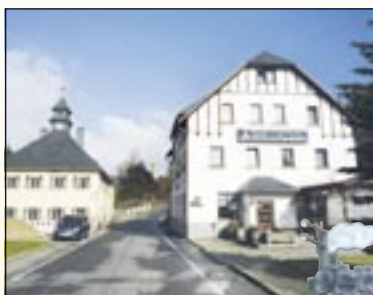


Preßnitztalbahn
Fahrzeughalle



sichtigung des Bahnhofs mit dem berühmten Wasserhaus ging es zurück nach Jöhstadt. Hier kann man einen Blick in die neue 18 Meter breite und 65 Meter lange Fahrzeug- und Ausstellungshalle der Preßnitztalbahn werfen.

der ehemaligen Gesamtstrecke der Preßnitztalbahn. Hierbei passiert man auch das Eisenbahnhotel am einstigen Endpunkt der Bahn in Wolkenstein (siehe voll dampf 4/2007)



Unser Rückreisetag bot noch einen eisenbahnerischen Höhepunkt. Eine Führung durch das Eisenbahnmuseums Chemnitz/Hilbersdorf ließ sich unser Reiseleiter Joachim Leikeb nicht nehmen. Da das BW für ihn ein



Nach einer Pause in der Schlößelmühle ging die Fahrt per Auto entlang

Heimspiel darstellt, konnte er zu jedem Fahrzeug und

jedem Gebäude eine Information beisteuern. Eine Menge „kaltes Eisen“ ist dort zu besichtigen. Neben einer Unmenge an Regelspur-, Dampf-, Diesel- und Elektrolokomotiven sowie Wagen, gibt es auch einige Schmalspur- und Feldbahn-Fahrzeuge.



diese Seiten:
Die Preßnitztalbahn mit dem BW-Jöhstadt, der sächsischen IVK und dem Wasserhaus in Steinbach ist für viele Gartenbahner ein Reiseziel.

links:
Die Schlößelmühle an der neuen Fahrzeughalle lädt zur Einkehr. Auch im Eisenbahnhotel in Wolkenstein findet der Gartenbahner einen Platz.

Zu den unter Denkmalschutz stehenden Gebäuden und technischen Anlagen gehören zwei Rundheizhäuser mit 20-Meter-Drehscheiben und ehemals je 26 Lokständen, ergänzt durch Bekohlungs- und Besandungsanlagen, Wasserkräne, eine Achsenke, eine Auswaschanlage, die Werkstatt mit historischen Werkzeugmaschinen, die Seilablaufan-





oben:
Viele außergewöhnliche Fahrzeuge findet man im Chemnitzer Eisenbahnmuseum.



rechts:
Eine Lok der Baureihe 254, unter der sie bei der DR lief, ist ein Vorgeschmack auf die BR 194 die wir von PIKO zu erwarten haben.

lage des ehemaligen Ablaufberges und vieles weitere mehr. In einem der Lokschuppen entsteht zurzeit eine kleine G-Innenanlage, die wohl auch bald besichtigt werden kann.

Abschließend ist zu sagen, dass das Erzgebirge aus eisenbahnerischer Sicht immer eine Reise wert ist, wobei man nicht versuchen sollte, alles auf einmal zu erkunden. Wir begnügten uns auf unserer fünftägigen Tour mit dem westlichen Teil und haben bestimmt immer noch nicht alles gesehen.

Dank der hervorragenden Planung von Klaus Dieter Heußén und Joachim Leikeb konnten wir jedoch ein gewaltiges Stück



rechts und unten:
In Reih und Glied stehen die alten Dampfprösser in einem der beiden Ringlokschuppen.



Erinnerung mit nach Hause nehmen. Außerdem bleibt so ein Grund, das Erzgebirge mit seinen berühmten Bahnen ein weiteres Mal zu besuchen.

An dieser Stelle sei auch noch einmal ein Dank an die Familie Fitzner ausgesprochen. Mutter



rechts:
Anschauliche Dampftechnik, publikumswirksam ausgestellt.

links:
Auch einige wenige Schmalspurfahrzeuge sind im Museum zu finden.



und Tochter führen unsere Pension und Gaststätte an der Erzgebirgsbahn. Es ist kein leichtes, eine dreißigköpfige Gruppe zu umsorgen. Durch ihr Entgegenkommen haben sich aber viele kleine Problemchen wie von selbst gelöst. Danke, wir kommen gerne wieder nach Hammerunterwiesental. (pb) ♦